

Maximilian Lederer
Elisabeth Aschauer
Rottmayr-Gymnasium - www.rottmayr-gymnasium.de -
85410 Laufen

Abiturrede 2007

Grüß Gott liebe Eltern, liebe Abiturienten, liebe Lehrer, sehr geehrter Herr Direktor Schrägle, verehrte Gäste,

wir möchten sie alle recht herzlich zu unserer Entlassungsfeier begrüßen und uns für ihre Anwesenheit bedanken.

Nicht jeder Lehrer, der uns in den letzten zwei Jahren unterrichtete, konnte sich über eine solche Anwesenheit freuen. Manche Lehrer trafen oft nur die Hälfte ihres Kurses an, aber wie zu sehen ist, kamen auch einige von uns mit dem Minimalprinzip gut zu recht.

Aber es sei uns verziehen, denn sogar der Herr Landrat ist ja heute auch nicht anwesend! In den letzten 13 Jahren haben wir genau auf diesen Moment hingearbeitet. Unser Ziel war die allgemeine Hochschulreife, das Abitur. Den ersten Schritt Richtung Abi setzten wir am 15. September 1998: Unser erster Schultag am Rottmayr-Gymnasium. 163 Schüler waren bereit den langen, oft steinigen Weg zu meistern und sich dabei in allen möglichen Wissenschaften Kenntnisse anzueignen.

Doch da wir nicht nur für die Schule, sondern auch für das Leben lernen sollten, begann unsere gymnasiale Schullaufbahn gleich mit einer Fahrt ins Landschulheim zur Stärkung der Klassengemeinschaft. Nach der Wahl der 2. Fremdsprache wurden die Klassen erneut durchgemischt. Durch die Fahrten ins Schilager in der 7. und 8. Klasse, die uns allen noch in guter Erinnerung sind, wurde uns wieder die Möglichkeit gegeben, uns auf die neue Klassensituation einzustellen.

Doch kaum hatten wir uns zusammengerauft, wurden wir in der 9. Klasse schon wieder getrennt. Unser Jahrgang wurde auf bis heute noch unerklärliche Weise in nach Geschlechtern getrennten Klassen aufgeteilt. Ob es ein Experiment oder ein Zufall war, blieb uns bis jetzt verschlossen.

Das nächste Highlight sollte die obligatorische Berlinfahrt der 11. Klassen werden. Allerdings ließ die überstürzte Einführung des G8 beim Lehrerkollegium alle Alarmglocken schrillen und niemand erklärte sich bereit mit uns in die Bundeshauptstadt zu reisen. Die Streichung unserer Berlinfahrt sollte als Protest gegen den Mehraufwand dienen, der für die Lehrer durch das acht-stufige Gymnasium entstehen sollte.

An dieser Stelle wollen wir klar unsere Enttäuschung darüber ausdrücken, dass dieser Protest auf dem Rücken der Schüler ausgetragen wurde und das trotz unserer Bereitschaft zur Eigeninitiative und –organisation.

Einige von uns hatten aber im selben Jahr noch das Glück am Schüleraustausch mit der französischen Partnerstadt Laufens, Brioude, teilzunehmen.

Nach der Kurswahl in der 11. Klasse begann 2005 die finale Phase mit dem Eintritt in die Kollegstufe und die Punktejagd konnte beginnen.

Ende der 12.Klasse führten uns die Kursfahrten in bedeutende europäische Großstädte, wie z.B. Wien, Paris oder Dublin, und dienten nochmals als Ablenkung vor dem Ausbruch des bevorstehenden Facharbeits- und Abiturstress.

Mitten in der wichtigen Vorbereitungsphase auf das Abitur geriet der viel besagte Schulfrieden des Rottmayr-Gymnasiums ins Schwanken. Nachdem das RGL schon 2004 nach der geplanten Versetzung von Herrn Schrägle in den Schlagzeilen war, rückte es nun wieder in den Fokus der Medien.

Die zahlreichen Direktorenwechsel zwischen 2005 und 2007 und die damit verbundene Unruhe an der Schule kennzeichneten unsere letzten Jahre, denn die offensichtlichen Querelen im Lehrerkollegium und zwischen Eltern, Lehrern und Schülern zehrten an den Nerven aller. Dank der Medien können wir uns nun glücklich schätzen, die bekannteste Schule Bayerns zu sein. Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle!

Aber lassen wir die Vergangenheit ruhen und richten wir unseren Blick in die Zukunft, denn unser zentraler Punkt, die Schule, fällt auf einmal weg. Jeder wusste, dass dieser Augenblick kommen würde. Jeder glaubte, sich darauf eingestellt zu haben und doch fühlen wir neben dem Gefühl der Freude und Erleichterung eine große Unsicherheit, wenn nicht sogar Angst.

Angst:

- vor Arbeitslosigkeit
- vor einer ungewissen Zukunft
- vor Rückschlägen im Leben
- davor nicht die richtigen Entscheidungen zu treffen
- vor der eigenen Verantwortung

Allerdings sollten wir nicht vergessen, dass die Zukunft auch Chancen birgt:

- Freiheit
- Selbstständigkeit
- Selbstverwirklichung
- Unabhängigkeit

Lasst uns unsere Träume verwirklichen, denn schon Victor Hugo sagte:

„ Ein Traum ist unerlässlich, wenn man die Zukunft gestalten will“

Wir sollten nie diejenigen vergessen, die uns auf unserem Lebensweg hin zu unseren Träumen begleitet haben und uns diesen Weg geebnet haben.

Unser Dank gilt daher unseren Lehrern, unseren Klassenkameraden, unseren Freunden und vor allem unseren Familien, die uns bis jetzt immer unterstützten und uns hoffentlich in Zukunft noch zur Seite stehen.

In diesem Sinne wünschen wir uns, den Abiturienten des Jahrgangs 2007, dass jeder einzelne seine Zukunft nach seinen Vorstellungen gestalten kann und es schafft jenen Platz in dieser Welt zu finden, den er oder sie sich erträumt!